

# Kinderbrief

der Herrnhuter Brüdergemeine Nr. 190 Winter 2025/2026



Liebe Kinder,

draußen ist es Herbst und alles ist recht dunkel.

So ist das im November: die Tage sind kurz, die Nächte lang.

Es ist kalt und die Schönheit des Winters lässt noch auf sich warten.

So drängen die Fragen ungeduldig:  
Wird es Schnee geben?

Wie lange dauert es noch bis Weihnachten?

Was soll ich bloß machen??? Ach ...

Es ist wichtig, nicht in trüben Gedanken hängen zu bleiben.

Man könnte auch sagen: in den traurigen Gedanken gefangen zu sein!  
Denn: es gibt doch Gründe der Freude - vielleicht eine warme Schokolade,  
ein kuscheliger Film, Geschenke planen und basteln ...? Und: Weihnachten  
wird kommen!

Mitten in der Dunkelheit des Winters feiern wir ein Fest mit viel Licht und  
Nächstenliebe.

In diesem Kinderbrief geht es nun aber um Gefangenschaft. Ein trauriges  
Thema - ja, schon. Doch jetzt drängen sich wieder Fragen auf, spannende  
Fragen, Nachdenkfragen. Diese lassen sich nicht so einfach beantworten.  
Oftmals haben unterschiedliche Menschen verschiedene Antworten.

Seid alle eingeladen, in diesem Kinderbrief in unterschiedliche Richtungen  
zu denken.

Und dann wünschen wir natürlich fröhliche und dankbare Feiertage!

Bis ins nächste Jahr - mit den besten Wünschen

Eure  
*Sissi & Susi*

Warum kommen  
Menschen ins  
Gefängnis? Und wie  
geht es ihnen dort?

Wie kann man im  
Gefängnis Hoffnung  
haben und fröhlich  
bleiben?

Gab es  
früher schon  
Gefängnisse?

Was ist  
eigentlich  
böse?

Wer entscheidet  
darüber, wer ins  
Gefängnis muss?  
Ist das gerecht?

Aus der Bibel  
zum Thema

## Josef im Gefängnis

Josef hatte schon viel erlebt und war doch noch ein junger Mann, als er in das Haus des Potifars kam. Er sollte dort arbeiten.

Der Potifar war ein reicher und wichtiger Mann in Ägypten. Josef hingegen kam aus einem anderen Land, ohne Geld und ohne Familie. Aber er war fleißig und hatte Vertrauen. Vertrauen in sich und in einen Gott, dem es um das Gute im Menschen geht: Denn Josef kannte eine Ruhe in sich, auch wenn die Wut über Ungerechtigkeit groß wurde. Josef wusste, dass er es ertragen konnte und die Dinge sich wieder änderten. So konnte Josef ehrlich bleiben, auch als eines Tages Folgendes passierte:

Der Potifar musste verreisen und er gab Josef die Aufgabe, auf alles aufzupassen.

Er sagte: „So lange ich weg bin, bist du der Herr im Haus. Du darfst alles und überall hingehen. Nur in die Räume meiner Frau sollst du nicht gehen.“

Die Frau des Potifars aber wollte es anders. Sie bat Josef darum, zu ihr zu kommen. Er sollte bei ihr sein. Doch Josef widersprach: „Nein, das geht nicht!“ Da zertrug die Frau an Josef und behielt eines seiner Kleidungsstücke bei sich.

Als der Potifar zurückkehrte, zeigte sie es ihm. Sie erzählte, Josef sei bei ihr gewesen. Daraufhin musste der Potifar Josef ins Gefängnis sperren lassen. Der Beweis und die Aussage seiner Frau standen gegen ihn. Und Josef war fremd.

*Frei erzählt nach 1. Mose 39*

## Was passierte wohl dann?

Im Gefängnis  
war Josef  
sehr einsam.

Wer ist da, wenn du einsam bist?

Und nun  
hatte Josef  
auch Angst ...

Was hilft dir, wenn du Angst hast?

... und wurde  
dann auch  
sehr wütend.

Wann bist du wütend?

Josef war jetzt gefangen, auch in sich selbst. Dann passiert es nämlich, dass man seine Haltung verliert. Der leichte Weg scheint verführerisch. Es könnte alles anders sein ... Aber Josef schaffte es schließlich, sich zu beruhigen und betete - und die Dinge änderten sich wieder.

➔ Lies weiter in 1. Mose 40 und den folgenden Versen.

Leben auch  
Kinder im  
Gefängnis?

Wie kann man  
Menschen im  
Gefängnis eine  
Freude machen?  
Und sollte man  
das, wenn sie doch  
Böses getan haben?



## Mit dem Chor im Jugendgefängnis

Ein Bericht  
von Suse

Vor einigen Jahren hatte ich, Suse, die Gelegenheit, mit meinem Jugendgospelchor in einem Jugendgefängnis im Rahmen eines Gottesdienstes zu singen. Wir gingen zunächst in den Empfang. Dort mussten wir alles, was wir dabei hatten, in Schließfächer einschließen. Beispielsweise durfte kein Handy mit ins Gebäude. Nach den Sicherheitskontrollen wurden wir in einen großen Raum geführt, dort konnten wir uns einsingen. Im Rahmen des Gottesdienstes sangen wir dann einige Lieder. Als wir anfangen zu singen, war die Skepsis der Jugendlichen schnell verflogen. Nach dem Auftritt hatten wir die Gelegenheit, mit einigen Jugendlichen zu sprechen. Sie erzählten von ihrer Mitarbeit in der Gruppe des Gefängnispfarrers und von ihren Erfahrungen im Gefängnis. Sie waren dankbar, dass wir mit dem Chor zu ihnen gekommen waren, denn sie haben sehr selten Kontakt zur Außenwelt und sind oft einsam.

Es ist wichtig, dass nicht jede und jeder macht, was er oder sie will. Es muss also Gesetze und Grenzen geben, weil es ungerecht ist, wenn anderen Menschen geschadet wird. Richter entscheiden über die Strafe, sobald alle Fakten beachtet wurden.

Alle haben die Chance, Einsicht zu zeigen und sich zu bessern. Dabei ist es hilfreich, den Menschen im Gefängnis eine Freude zu machen, sie zu unterstützen und Hoffnung zu geben. Das ist besonders an Festtagen schön, da die Menschen im Gefängnis dann

einsam sind und nicht in trüben Gedanken gefangen bleiben dürfen. Oft betrifft das Thema auch Kinder. Solche, deren Vater oder Mutter etwas Schlimmes gemacht haben, oder Kinder, die sich noch nicht so verhalten, wie Erwachsene sich verhalten sollen - das heißt, sie denken nicht darüber nach, was sie tun. Wenn sie aber schon alt genug sind, kommen auch sie als Jugendliche ins Gefängnis. Diesen Menschen zur Einsicht zu helfen und die Chance auf einen Neuanfang zu geben, ist eine besondere Aufgabe!

### Impressum

Der Kinderbrief erscheint als Beilage des Herrnhuter Boten · **Redaktion** Elisabeth (Sissi) Fink, Susanne Clemens

**Kontakt** Kinderbrief, c/o Herrnhuter Brüdergemeine, Oschatzer Str. 41, 01127 Dresden, Deutschland, E-Mail kinderbrief@ebu.de

**Gestaltung** Sebastian Faber · **Bildnachweis** Jascha Buder: Briefschaf / pixabay.com: Papier / Bild Seite 4: EBU